

schaft. 2014 sah sie als Kriegsberichterstatteerin den Genozid an ihrem Volk im Nordirak mit an. Neben vielen journalistischen Beiträgen veröffentlichte sie 2016 das Buch „Deutschland ist bedroht – Warum wir unsere Werte verteidigen müssen“, in dem sie unter anderem über die „bösen Zwillinge“ schreibt, durch die

liberale Demokratien bedroht sind: den islamischen Extremismus auf der einen und den Rechtspopulismus auf der anderen Seite. *Tekkal*, die ein Vorbild sein möchte für Mädchen und Frauen, die Europa gestalten wollen, rief zu Mut und Entschlossenheit auf. Das Wichtigste in der Politik sei der Mut.

DOI: 10.5771/1866-377X-2018-3-171

## Ohne Frauen ist kein Staat zu machen: Theanolte Bähnisch als Role Model des 21. Jahrhunderts

26./27. Mai 2018, Bad Pyrmont

Oriana Corzilius

Vizepräsidentin des djb, Frankfurt/Main

„Ohne Frauen ist kein Staat zu machen“, sagte *Theanolte Bähnisch* einst und war damit ihrer Zeit um ein dreiviertel Jahrhundert voraus. *Bähnisch*, Widerstandskämpferin, erste Regierungspräsidentin Hannovers und Gründerin des Deutschen Frauenrings, wurde nun am 26. Mai 2018 mit der Einweihung des Theanolte-Bähnisch-Platzes und Enthüllung einer Stele in Bad Pyrmont geehrt. Die feierliche Enthüllung erfolgte nach einer Begrüßung durch den Bürgermeister von Bad Pyrmont und verschiedenen Grußworten, unter anderem von der Vizepräsidentin des Deutschen Juristinnenbunds e.V. (djb) *Oriana Corzilius*, sowie einem Festvortrag von *Gabriele Lösekrug-Möller*, parlamentarische Staatssekretärin a.D., in dem das Lebenswerk von *Theanolte Bähnisch*, die auch Mitglied des djb war, und ihr frauenpolitisches Engagement entsprechend gewürdigt wurden.

Dies bildete den Auftakt für die im Anschluss stattfindende Fachtagung zum Thema „Parität ist das Ziel: Wie kommen mehr Frauen in die Politik?“. Denn *Bähnisch* kritisierte bereits in ihrer Eröffnungsrede in Bad Pyrmont 1949, dass Frauen nur mit knapp sieben Prozent im Parlament vertreten sind. Auch heute sind Frauen in Parlamenten und in politischen Schlüsselpositionen deutlich unterrepräsentiert. Der djb hat dazu wiederholt Stellung genommen, zuletzt in einer Pressemitteilung vom 4. Juni 2018 und darin geschlechtergerechte Wahllisten für die Wahl zum Europäischen Parlament gefordert.

Das Thema der Fachtagung wurde eingeleitet durch einen Vortrag von *Prof. Dr. Silke Lakowski*, Staatsrechtlerin an der Universität Kassel und Verfasserin der Popularklage des Aktionsbündnisses „Parité in den Parlamenten“ vor dem Bayerischen Verfassungsgerichtshof zur Prüfung des Wahlgesetzes. An der anschließenden, vertiefenden Podiumsdiskussion nahmen neben *Prof. Dr. Silke Lakowski* unter anderem auch *Elke Ferner*, Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen, und *Lisi Maier*, stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrats, teil.

### Grußwort anlässlich der feierlichen Einweihung des Theanolte Bähnisch Platzes

Sehr geehrte Präsidiumsmitglieder und Vertreterinnen des Deutschen Frauenrings sowie anderer Verbände, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr Kurdirektor, sehr geehrte *Frau Lösekrug-Möller*, sehr geehrte *Frau Ferner*, sehr geehrte *Prof. Dr. Laskowski*, sehr geehrte Abgeordnete, meine sehr geehrten Damen (Herren sind mitgemeint), liebe Kolleginnen ...

Der Deutsche Juristinnenbund e.V. (djb) hat im April diesen Jahres sein 70-jähriges Bestehen gefeiert. Die Jubiläumsfeier in Dortmund stand unter dem Motto „Viel erreicht – noch viel zu tun“ und wurde von unserer Präsidentin, *Prof. Dr. Maria Wersig*, unter anderen mit den Worten eingeleitet: „Viele der heute fast selbstverständlichen Errungenschaften im Recht wurden unter großem Einsatz der djb-Mitglieder durchgesetzt.“

Auch *Theanolte Bähnisch* war – neben ihrem herausragenden Engagement für und im Deutschen Frauenring sowie in zahlreichen weiteren Verbänden – Mitglied im djb und sogar auch seiner Vorgängerorganisation. Bereits zu ihrer Zeit als erste Verwaltungsreferendarin in Berlin wurde sie Mitglied des 1914 gegründeten „Deutschen Juristinnenvereins“, der nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten seine Arbeit einstellen musste.

Nach Kriegsende führte und erweiterte *Theanolte Bähnisch* ihre frauenpolitischen Aktivitäten aufgrund ihrer Überzeugung, dass die Aufbauarbeit nur unter der tatkräftigen Mitwirkung der Frauen erfolgreich geleistet werden konnte. Als Vorreiterin eines neuen frauenpolitischen Selbstverständnisses war es ihr ein Anliegen, überparteiliche und überkonfessionelle Zusammenschlüsse von Frauen zu fördern, damit diese als politische Macht wirksam werden konnten. Der von ihr in der Einladung wiedergegebene Ausspruch „Ohne Frauen ist kein Staat zu machen“, bringt ihr Bestreben auf den Punkt.

So ist es auch nicht überraschend, dass *Theanolte Bähnisch* gerade in den ersten Aufbaujahren nach dem Krieg im 1948 gegründeten Deutschen Juristinnenbund aktiv war. 1950 war sie auf dem 38. Deutschen Juristentag (djt) Vorsitzende der bürgerlich-rechtlichen Abteilung, die sich mit



▲ Gabriele Lösekrug-Möller, Oriana Corzilius, Elke Ferner, Lisi Maier (stellvertretende Vorsitzende Deutscher Frauenrat e.V.), Johannes Schrapf MdB (v.l.n.r.) (Foto: Heike Beckord).

dem Thema „Die Gleichberechtigung der Frau: Die Anpassung der Gesetze an die Forderungen des Grundgesetzes“ (Art. 3 Abs. 2 GG) beschäftigte. Die Verhandlungsleitung von *Theanolte Bähnisch* und die in der bürgerlich-rechtlichen Abteilung gefassten Beschlüsse wurden vom djb ausdrücklich gewürdigt und von der damaligen 1. djb-Vorsitzenden *Hildegard Gethmann* als „ganz außerordentlicher

**Gerade wir jüngeren Juristinnen sollten uns immer wieder in Erinnerung rufen, welche Errungenschaften durch unerschrockene und engagierte Vorreiterinnen wie Frau Bähnisch erkämpft wurden.**

Erfolg“ gewertet.

In einem djb-Rundschreiben von 1950 habe ich folgende Beschreibung von *Theanolte Bähnisch* gefunden: „Frau Regierungspräsidentin *Bähnisch*, Hannover, – die Verhandlungsleiterin – schuf von vornherein dadurch eine behaglich-wohlwollende Stimmung, daß sie bei der Einführung der Referenten neben deren fachlichen Qualitäten erwähnte: Frau Dr. Scheffler sei nicht nur Frau und Mutter, sondern auch glückliche Großmutter, Prof. Ulmer verheiratet und Vater von Tochter und Söhnen; auch leitete sie Diskussion und Abstimmung mit allgemein bewunderter überlegener Eleganz und Schlagfertigkeit.“

Ich denke, diese Beschreibung passt wunderbar in das Bild dieser eindrucksvollen mutigen Persönlichkeit, das ich während meiner Lektüre über sie gewonnen habe: gleichzeitig hoch intelligent und menschlich, energisch und vorausschauend, streitbar und diplomatisch.

Es ist mir folglich eine große Ehre, den djb bei der heutigen Einweihung des Theanolte-Bähnisch-Platzes vertreten zu dürfen. Gerade wir jüngeren Juristinnen (zu denen ich mich frei heraus nun auch noch zähle) sollten uns immer wieder in Erinnerung rufen, welche Errungenschaften, die für uns so selbstverständlich sind, durch unerschrockene und engagierte Vorreiterinnen wie *Frau Bähnisch* erkämpft wurden: Dies betrifft die praktische Umsetzung des im Grundgesetz verankerten Gleichberechtigungsgrundsatzes auf einfachgesetzlicher Ebene, die sich in so vielen „Alltäglichkeiten“ manifestiert, dass sie von uns gar nicht mehr hinterfragt werden, wie zum Beispiel dem freien Zugang zum Jurastudium und Rechtsreferendariat, die Weiterbeschäftigung auch nach der Heirat, die freie Namenswahl. Anders als *Frau Bähnisch* müssen wir Frauen nun nicht mehr allen Mut zusammeneheben und beim Minister vorstellig werden, um zum Rechtsreferendariat (in der Verwaltung) zugelassen zu werden. Oder uns in einer Namensschöpfung versuchen, um unseren Mädchennamen auch nach der Heirat weiterführen zu können. Die von *Frau Bähnisch* gewählte kreative Lösung zur Weiterführung ihres Mädchennamens imponiert mir besonders, hat mich aber auch zum Nachdenken darüber angeregt, dass gerade in meinem Freundes- und Bekanntenkreis viele Frauen ihren Namen nach der Heirat relativ unbedarft abgegeben haben.

Dass noch weiterhin viel zu tun ist auf dem Weg zur Gleichstellung von Frau und Mann, zeigt das Thema der Fachtagung eindrucklich. Noch immer sind Frauen, die etwas mehr als die Hälfte der wahlberechtigten Bevölkerung ausmachen, nicht gleichermaßen in den Parlamenten vertreten und somit in der Politik unterrepräsentiert. Ich freue mich daher sehr auf den anschließenden Diskurs und Austausch, von dem wichtige Impulse an die Politik für Parität ausgehen dürften.

Auch im Namen unserer djb-Präsidentin *Prof. Dr. Maria Wersig* wünsche ich somit eine intensive und erfolgreiche Fachtagung getreu der von *Theanolte Bähnisch* ausgegebenen Forderung: „Ohne Frauen ist kein Staat zu machen“.